

# Studieren in Sibirien

## **David Seck, Vorstandsmitglied des VDI-Bezirksvereins Berlin-Brandenburg, absolvierte ein Auslandssemester im russischen Tomsk**

Als ich im September vergangenen Jahres als Austauschstudent von der TU Berlin nach Tomsk in Sibirien kam, war es noch Spätsommer. Die Temperaturen waren hoch und die Bäume grün. Das Klima hatte sich kaum von Deutschland unterschieden. Lediglich das Umfeld war komplett anders. Am Ende meines Auslandssemesters ist hier tiefster Winter mit strengem Dauerfrost und -schnee.

Auch wenn Corona in Russland ein eher nachrangiges Thema darstellt, darf man nicht vergessen, dass wir noch mitten in einer Pandemie waren und sind: Lediglich zehn Austauschstudierende aus drei Ländern (Deutschland, Finnland, Korea) waren zu dieser Zeit in meiner Gruppe an der Polytechnischen Universität in Tomsk eingeschrieben.

An der Uni ging es sofort voll los: sieben Kurse, ein voller Stundenplan und dazu noch ein kulturelles Programm. Neben den fachlichen Kursen habe ich Fächer belegt, die von Russland handelten (Sprache, Geschichte und Infrastruktur) sowie überfachliche Kurse wie Modern leadership und The art of presentation – alles in Englisch.

Da wir die Möglichkeit hatten, am Anfang verschiedene Kurse aus einem ziemlich großen Modulkatalog zu wählen, fanden alle meine Kurse, bis auf den Sprachkurs, in einer ungewohnten eins zu eins Betreuung statt.

Die Lehre verlief sehr unterschiedlich. Manche Dozenten habe ich in Präsenz getroffen, andere online, wieder andere habe ich überhaupt nur dreimal über das gesamte Semester gesehen, weil sie mir umfangreiche Hausaufgaben gegeben haben, die ich allein zu erledigen hatte. Alles in allem hat es mir schon Spaß gemacht, aber unter den speziellen Bedingungen kann ich die Lehrsituation kaum mit Deutschland vergleichen. Den Kontakt nach Deutschland habe ich unter anderem über Online-Konferenzsysteme gehalten und so an einigen Veranstaltungen der TU und des VDI teilgenommen.

Das Studium stand allerdings nicht immer im Mittelpunkt. Über das Semester habe ich mehr und mehr russische Freunde gewonnen, sei es beim wöchentlichen Fußball in der Halle, bei der Schneewanderung im Wald, in der Sauna oder beim Eisbaden am See. Ich bin sehr beeindruckt von der russischen Gastfreundlichkeit und Offenheit, auch wenn es auf den ersten Blick meist nicht so scheint.

Nun werde ich die restliche Zeit bis zu meiner Rückreise nach Berlin noch mit der Transsibirischen Eisenbahn das Land bereisen. Ich kann nur jedem empfehlen, sich selbst einen Eindruck von Russland und seinen Menschen zu verschaffen.

**David Seck**